



Mit einem neuen Verlegeverfahren für Fliesenbeläge im Außenbereich hat sich die Firma Rudolf Münkel um den Innovationspreis des Handwerks beworben. Foto: privat

Vor Frost sicher

NEUES Verlegeverfahren für Fliesen

Fliesenbeläge im Außenbereich – zum Beispiel auf dem Balkon, dem Flachdach oder der Terrasse – sind der ständigen Durchnässung, Frost und hohen Temperaturschwankungen ausgesetzt und damit sehr schadensanfällig.

Diesem Problem hat sich Fliesenlegermeister Rudolf Münkel aus Eiterfeld-Großentaal angenommen. Er hat ein neues Verlegeverfahren entwickelt, das einmalig ist und wofür ihm 2009 das Patent erteilt wurde.

Mit seinem Verfahren, das er „Fliese auf Folie (F auf F)“ genannt hat, kann er nicht nur Keramikbeläge für extreme Witterung und perfekte Abdichtung herstellen, sondern verspricht gleichzeitig auch noch gute Wärmedämmung und optische Perfektion. Er kann damit Beläge auch auf

Problembalkonen aller Art verlegen. Und gleichzeitig hat sein Verfahren noch zwei angenehme Nebeneffekte, die Kosten sind deutlich niedriger, und er kann auf seine Arbeit neun Jahre Gewährleistung geben statt der vorgeschriebenen fünf.



Die Folie, die Münkel für sein F auf F-Verfahren einsetzt, wird eigens für ihn hergestellt. Sie ist genauso robust und geeignet wie herkömmliche Dachbahnenfolie, jedoch nur 1,2

Millimeter dick. Darauf verlegt werden im Trockenverfahren spezielle Porzellan-Feinsteinzeugfliesen in einer Stärke zwischen 14 bis 20 mm. Diese Fliesen haben eine sehr hohe Widerstandskraft gegen Frost, UV-Strahlen, Abrieb und vieles mehr.

Durch die geringe Aufbauhöhe müssen häufig sogar die alten Bodenbeläge gar nicht entfernt werden. Und dadurch, dass sein Belag im Trockenverfahren hergestellt wird, kann bei notwendigem Rückbau oder baulicher Veränderung ohne großen Aufwand zurück gebaut und alles Material wieder verwendet werden. Bis heute hat Münkel mit seinem Verfahren circa 25 000 Quadratmeter im Außenbereich verlegt, ohne eine einzige Reklamation zu haben. Bundesweit sucht Münkel Partnerbetriebe, die sein erfolgreiches F-auf-F-System als Franchise-Nehmer anwenden möchten.

Qualität in Handarbeit

„JESTÄDT BOGEN“ für besseren Klang

Der Metallblasinstrumentenmacher ist ein eher seltener Handwerksberuf, der vom Aussterben bedroht ist. Denn es gibt immer weniger Hersteller, die Musikinstrumente von Hand fertigen.

Seit 1996 baut Bernd Jestädt in seiner Werkstatt in Großlütder-Bimbach Metallblasinstrumente. Er ist ausgebildeter Metallblasinstrumentenbauer und hat 1990 die Meisterprüfung zum Metallblasinstrumenten- und Schlagzeugmacher abgelegt. Jestädt ist in Deutschland der einzige Hersteller für Metallblasinstrumente, der alle Instrumente von der Trompete bis zur Tuba in Handarbeit herstellt und vertreibt. Ihm ist es gelungen, mit einer Eigenentwicklung die Qualität seiner Instrumente

weiter zu verbessern. Mit dem von ihm entwickelten „Jestädt-Bogen“, mit dem er sich um den Innovationspreis beworben hat, erhalten seine Instru-



mente einen besseren Klang und eine genauere Ansprache.

Durch sein einzigartiges Design hat der neu entwickelte Bogen einen hohen Wiedererkennungswert. Seine Instrumente lassen sich damit eindeutig von jenen anderer Hersteller unterscheiden. Deshalb

hat sich Jestädt seine Entwicklung auch schützen lassen. Jestädt-Instrumente werden weltweit gekauft, in Europa, in den USA und in Asien. Durch seine einzigartige Möglichkeit in der Umsetzung von besonderen Kundenwünschen hat Jestädt neben seinen Kunden in vielen Orchestern und Musikformationen auch viele bekannte Künstler, die seine Instrumente spielen. Dazu gehören zum Beispiel die Kastelruther Spatzen, die Wildecker Herzbuben, die Original Kapelle Egerland, Michael Klostermann und seine Muskanten, Guido Henn und seine goldene Blasmusik, viele Bundeswehr Orchester, das Staatstheater Kassel, die Südwestfälische Philharmonie und viele mehr. In den letzten 17 Jahren sind in der Werkstatt zwölf Neuentwicklungen entstanden. Diese sind: Soprantenorhorn, Es-Flügelhorn, Flüpete, Hörchen, Krainer-Hörnchen, Tübchen in B, E, C und Es, Tenorhorn T1 und F-Tuba Tiger mit 5 und 6 Ventilen.



Bernd Jestädt in seiner Werkstatt

Foto: privat

INFO

In Gemeinschaftsarbeit von Kreishandwerkerschaft, Fuldaer Zeitung und der Ausstellungs-gesellschaft Kinold (Veranstalter der Trend-Messe) wurde in diesem Jahr erstmals der „Innovationspreis Handwerk“ ausgeschrieben. Die Sieger werden auf der diesjährigen Trend-Messe Fulda (19. bis 22. März) bekanntgegeben. Von den zehn nominierten Top Ten-Kandidaten werden an dieser Stelle zwei Kandidaten vorgestellt.